

47a/21

Anhang 2 zur S. Dv. 1 a
Seite 47 a lfd. Nr. 21

Prüf. Nr. 10

Nur für den Dienstgebrauch.

Merfblatt

für die

**Ausbildung an der schweren Panzerjägerekanone
7,5 cm Pat 40**

Vom April 1942

**Unveränderter Nachdruck
1942**

**W-Panz. Gren. Div. „Hitlerjugend“
Vorschriftenstelle**

Dies ist ein geheimer Gegenstand im Sinne
des § 88 Reichsstrafgesetzbuchs (Fassung
vom 24. April 1934). Mißbrauch wird nach
den Bestimmungen dieses Gesetzes bestraft,
sofern nicht andere Strafbestimmungen in
Frage kommen.

Inhaltsverzeichnis

	Seite
1. Allgemeines	5
2. Einteilung, Aufgaben und Ausbildung der Geschützbedienung	5
3. Grundausbildung am Geschütz und Fahrzeug	6
a) Ausbildung ohne Fahrzeug	7
b) Ausbildung am Fahrzeug	7
Auf- und Abfiken	8
Abproben	9
Fertigmachen des Geschützes zum Schießen	9
Handhabung des Geschützes beim Schießen	11
Die Handbremse	11
Laden und Entladen	11
Entladen	12
Sichern und Entsichern	12
Verhalten bei Versagern und Hemmungen	12
Fertigmachen des Geschützes zum Stellungswechsel	12
Aufproben	13
4. Richt- und Zielausbildung am Geschütz	14
Anrichten	14
Haltepunkt	15
Handhabung des Notvisiers	16
Schießen bei Dämmerung und Dunkelheit	16
Beispiele für Feuerkommandos	17
Schießen mit Sprenggranaten	18
 Anlage 1: Ausrüstung der Geschützbedienung	19
 Anlage 2: A. Maß- und Gewichtsangaben	20
B. Hauptteile	20

1. Allgemeines.

Die schweren Panzerjägerkanonen (7,5 cm PaK 40, 7,5 cm PaK 41 und 7,62 cm PaK 36 [r]) sind die stärkste Feuerkraft der Panzerjägereinheiten. Die Geschütze sind infolge ihrer starken Durchschlagkraft und Reichweite befähigt:

mit Panzergranaten

jedes Panzerfahrzeug (auch solche mit stärkster Panzerung) auf mittlere Entfernungen zu vernichten.

Ständige Kampfanlagen (M. G. = Nesten und B. = Stellen hinter starken Deckungen) niederzukämpfen.

Mit Sprenggranaten

lebende Ziele, insbesondere Bedienungen schwerer Waffen, auch auf weite Entfernungen zu vernichten.

Beim Einsatz der schweren Panzerjägerkanonen ist zu berücksichtigen, daß es infolge des großen Eigengewichtes (etwa 1,5 t) nicht möglich ist, das Geschütz im Gelände auch nur über kurze Strecken im Mannschaftszug zu bewegen. Erschwerte Munitionsversorgung infolge vermehrten Geschossgewichtes schränken die Beweglichkeit weiterhin ein.

Es ist deshalb auf die Erkundung des Anmarschweges zur Feuerstellung besondere Sorgfalt zu verwenden. Feindeinwirkung, Gelände, Bodenbeschaffenheit und Witterung müssen Einfahren in die Feuerstellung im Kraftzug gestatten. Dagegen bietet die große Reichweite, die sehr starke Durchschlagkraft und die größere Feuerhöhe vermehrte Möglichkeit für die Auswahl der Feuerstellung.

2. Einteilung, Aufgaben und Ausbildung der Geschützbedienung.

Zu einer Geschützbedienung gehören:

- 1 Geschützführer
- Schützen 1—7
- 1 Fahrer.

Aufgaben:

Der Geschützführer ist im Gefecht verantwortlich für die Durchführung seines Kampfauftrages. Er leitet den Feuerkampf des Geschützes und überwacht die Tätigkeiten der Bedienung. Er trägt die Verantwortung für die Gefechtsbereitschaft seines Geschützes und die Pflege von Waffen, Fahrzeug und Gerät.

- **Schütze 1** ist Richtschütze.
Er ist Stellvertreter des Geschützführers. Er richtet das Geschütz und bedient es beim Schießen zusammen mit dem Schützen 2.
- Schütze 2** ist Ladeschütze.
Er ladet und unterstützt den Richtschützen in der Bedienung des Geschützes.
- Schütze 3** ist Munitionsschütze.
Im Feuerkampf reicht er dem Schützen 2 die Munition handgerecht zu.
- Schützen 4, 5 und 6** sind Munitionsschützen.
Sie bringen im Feuerkampf gemeinsam die Munition heran und legen sie dem Schützen 3 griffbereit hin.
- Schütze 5** ist gleichzeitig M. G.-Schütze.
Er übernimmt gegebenenfalls die Luft- und Nachsicherung des Geschützes.
- Schütze 7** ist Munitionsschütze.
Er sitzt auf dem Munitionsfahrzeug und bringt auf Befehl des Mun.-Uffz. die Munition in die Feuerstellung.

Sämtliche am Geschütz eingeteilten Mannschaften müssen sich in jeder Lage gegenseitig unterstützen und ersetzen können. Schützen 3—7 müssen am M. G. ausgebildet sein. Schnelligkeit und Gewandtheit jedes einzelnen Schützen, reibungslose Zusammenarbeit der Bedienung im Kampf sind Vorbedingungen des Erfolges.

Besonderer Wert ist auf die Ausbildung der Munitionsschützen in der laufenden Munitionsversorgung zu legen. Die mitgeführten Mun.-Behälter müssen nach Zahl und Gewicht den tatsächlichen Verhältnissen im Kampf entsprechen. Das Üben mit leeren Behältern ist zwecklos, es erzieht nur zu falschem Verhalten.

Der Fahrer ist verantwortlich für die Verwendungsbereitschaft seines Fahrzeuges und für die Vollzähligkeit und Brauchbarkeit der kraftfahrtechnischen Ausrüstung.

Ausrüstung:

Über Ausrüstung der Geschützbedienung vergleiche Anlage 1.

3. Grundausbildung am Geschütz und Fahrzeug.

Bei der Geschützausbildung beziehen sich die Bezeichnungen:

„Vorwärts, rechts, links, rückwärts!“ bei aufgeprobttem Geschütz auf die Fahrtrichtung, abgeprobttem Geschütz auf die Schußrichtung.

a) Ausbildung ohne Fahrzeug.

Antreten am abgeprobttem Geschütz.

Auf das Kommando: „An das Geschütz!“ tritt die Bedienung mit Gewehr ab nach Bild 1 an und rührt.

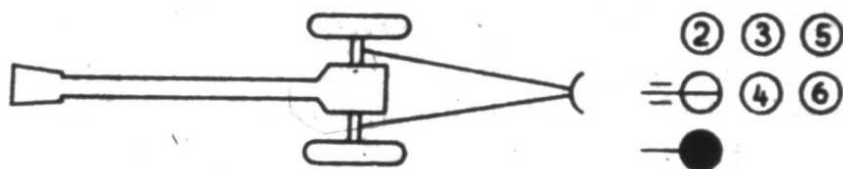


Bild 1

Auf das Kommando: „In Linie angetreten!“ tritt die Bedienung mit „Gewehr ab“ nach Bild 2 an und steht still.

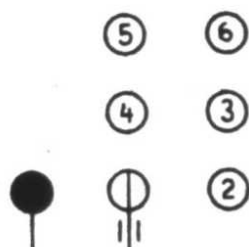


Bild 2

b) Ausbildung am Fahrzeug.

Auf das Kommando: „An die Fahrzeuge!“ tritt die Bedienung nach Bild 3 an und rührt.

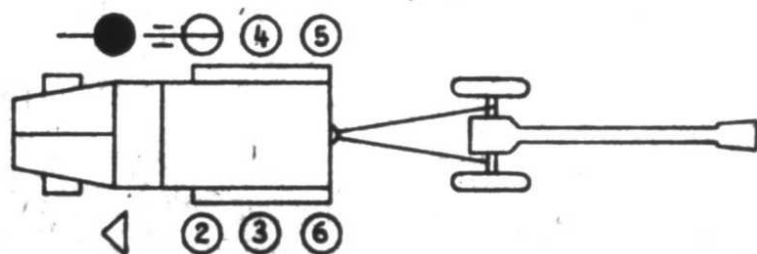


Bild 3

Auf das Kommando: „In Linie angetreten!“ tritt die Bedienung nach Bild 4 an und steht still.

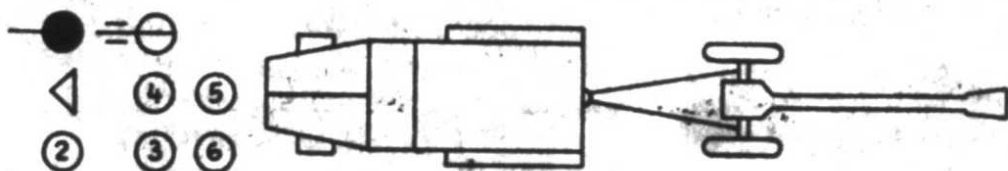


Bild 4

Auf- und Absitzen.

Auf das Kommando oder Zeichen: „Aufsitzen!“ sßt die Bedienung nach Bild 5 auf. Die Schützen sitzen aufgerichtet, Hände ruhen auf den Anien.

Der Fahrer läßt den Motor an. Nichtanlassen ist gegebenenfalls vorher zu befehlen.

Bei aufgefessener Bedienung werden die Motoren auf Zeichen abgestellt und angeworfen.

Der Geschützführer meldet durch Heben des Armes die Fahrbereitschaft des Fahrzeuges.

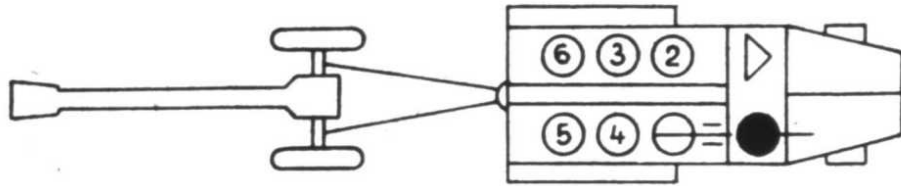


Bild 5

Auf das Kommando oder Zeichen: „Absitzen!“ sßt die Bedienung ab, steht nach Bild 3 und rührt. Der Fahrer stellt vor dem Absitzen den Motor ab.

Beim Auf- und Absitzen keine Starrheit durch exerziermäßige Handgriffe.

Es kommt auf Schnelligkeit an.

Auf das Kommando oder Zeichen: „March!“ wird angefahren.

Auf das Zeichen: „Rührt Euch!“ darf, wenn nicht anders befohlen, gesungen, gesprochen, gegessen und geraucht werden; dem Fahrer ist jedoch während des Fahrens das Rauchen verboten. Ausnahmen sind vom Führer der Einheit zu befehlen.

Marcherleichterungen, wie Absetzen des Stahlhelms, Öffnen des Kragens und Rockes sind besonders zu befehlen. Auf dem March ist der Geschützführer für die Marchdisziplin und für das Durchgeben der Zeichen verantwortlich. Im schwierigen Gelände muß die Bedienung erforderlichenfalls absitzen und helfen. Abproben des Geschützes kann notwendig sein. Der Fahrer muß die Fahreigenschaften von Zugmitteln und Geschütz kennen. Rückwärtsfahren mit aufgeproßtem Geschütz ist verboten.

Abproben.

Auf das Ankündigungskommando: „Zum Feuern nach vorwärts (rechts, links, rückwärts)!“ hält der Fahrer an. Die Bedienung sieht nach Bild 6 ab. Gewehre werden umgehängt.

Auf das Ausführungskommando: „Proßt ab!“ werden folgende Tätigkeiten ausgeführt:

Schütze 2 löst den Schlüsselbolzen und die Kupplung für die Luftdruckbremse.

Schütze 1 und 2 erfassen die Sporngriffe und heben das Geschütz vom Proßhaken.

Schütze 2 steckt den Schlüsselbolzen in den Proßhaken und ruft: „Vor!“.

Auf den Zuruf fährt der Fahrer den Zgkw. etwa zwei Schritte vor.

Schützen 3—6 laden die vom Geschützführer befohlene Munitionsart und Menge ab und legen diese unmittelbar hinter das Geschütz. Sie werden dabei vom Schützen 5 unterstützt, nachdem dieser das M. G. und Gerät vom Fahrzeug geladen hat. Auf den Zuruf des Schützen 6: „Fertig!“, fährt der Fahrer den Zgkw. in die befohlene Proßenstellung.

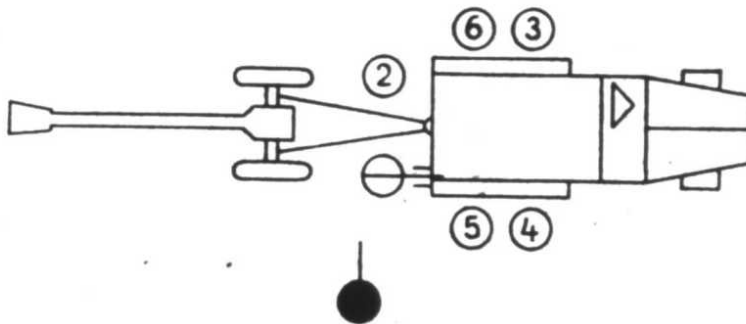


Bild 6

Fertigmachen des Geschützes zum Schießen.

„Allgemeine Richtung — (z. B. halbrechts Buschgruppe) — Stellung!“ Auf das Kommando oder Zeichen: „Allgemeine Richtung Stellung!“ werden folgende Tätigkeiten ausgeführt:

Schützen 1—4 drehen das Geschütz in die Richtung, in die der Geschützführer mit dem Arm zeigt.

Schützen 1 und 2 lösen die Handklinken und klappen die Richtbäume in Schießstellung.

Sie nehmen das Lenkrad von den Holmen, legen es nieder und klappen die Halter auf den Holmen um.

Schütze 3 nimmt die Mündungsklappe ab, entlüftet den Reservebehälter der Luftdruckbremse und stülpt die Mündungsklappe auf den rechten Richtbaum.

Schütze 4 klappt den Unterschild herunter.

Schütze 6 rastet den Lenkbaum ein, rollt das Lenkrad 10 bis 15 Schritt hinter das Geschütz und legt es dort mit dem Lenkarm nach oben nieder.

Schütze 1 nimmt den Visierüberzug ab und stülpt ihn über den linken Richtbaum.

Schütze 2 lockert die Wiegenzurrung an der Zurrbrücke, löst die Zurrbrücke und läßt sie am rechten Holm einrasten.

Er nimmt den Verschlußüberzug ab und legt ihn über den rechten Holm.

Schütze 1 kurbelt das Rohr in die Waagerechte und öffnet den Durchblick im Stirnschild.

Schütze 4 entkuppelt die Holmverbindung.

Schützen 3 und 4 spreizen die Holme.

Schütze 1 zieht das Notvisier vom Visierträger und steckt es in die Haltevorrichtung im Stirnschild.

Er entnimmt das Zielfernrohr dem Schutzbehälter, schiebt es auf den Visierträger und zieht die Klemmschraube fest an.

Ist Eile geboten, so wird er bei dieser Tätigkeit vom Geschützführer unterstützt.

Schütze 2 ladet (s. Laden und Entladen S. 11).

Schütze 3 reicht die Munition handgerecht zu. Die Bedienung kniet oder liegt hinter dem Geschütz nach Bild 7.

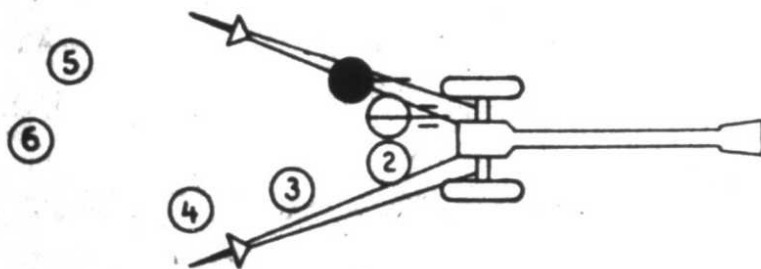


Bild 7

Abstände und Zwischenräume richten sich nach Lage und Gelände. Bei Feindeinwirkung ist die Deckung des Schuttschildes bei allen Vorbereitungsstätigkeiten weitgehendst auszunutzen. Nachdem das Geschütz in Stellung gebracht ist, wird mit dem Ausheben von Deckungslöchern für die Bedienung und Munition begonnen, sobald es die Ausführung des Kampfauftrages gestattet.

Handhabung des Geschützes beim Schießen.

Schütze 1 sitzt oder kniet in der ihm bequemsten Lage hinter dem Geschütz. Er bedient mit der linken Hand die Höhenrichtmaschine und Abfeuerung, mit der rechten Hand die Seitenrichtmaschine. Beide Richtmaschinen hat er gleichzeitig schnell und sicher zu bedienen. Zur Abgabe des Schusses drückt er den Drücker am Handrad der Höhenrichtmaschine kurz und kräftig durch, ohne das Handrad loszulassen. Ein Übergreifen des rechten Armes über den Abweiser ist aus Sicherheitsgründen verboten.

Schütze 2 sitzt oder kniet in der ihm bequemsten Lage so, daß er mit der rechten Hand den Verschuß öffnen und mit beiden Händen das Geschütz laden kann. Wegen des Rohrrücklaufes hat er auf die Schwenkung des Rohres zu achten und seinen Platz so zu ändern, daß Verletzungen nicht eintreten können.

Schütze 2 erfaßt die vom Schützen 3 gereichte Patrone mit der rechten Hand am Geschöß, mit der linken Hand am Patronenboden und ladet.

Schütze 3 hat die Munition griffbereit, reicht die Patrone mit der Geschößspitze nach vorn dem Schützen 2 zu.

Schütze 4 öffnet den Munitionsbehälter und hält diesen dem Schützen 3 so hin, daß Schütze 3 die Patrone dem Behälter schnell entnehmen kann.

Schütze 4 meldet unaufgefordert die noch vorhandene Munition.

Die Handbremse.

Beim Schießen des Geschützes auf Straßen oder abschüssigen Wegen ist die an beiden Rädern angebrachte Handbremse von den Schützen 1 und 2 anzuziehen. Die Bremse ist vor dem Ausproben wieder zu lösen.

Laden und Entladen.

Zum ersten Laden drückt Schütze 2 mit der linken Hand das Raststück, mit der rechten Hand die Sperrklinke an der Offnerkurbel ein, dreht die Offnerkurbel eingeklinkt nach hinten und öffnet dadurch den Verschuß. Hierbei wird die Schließfeder gespannt. Die Auswerferhälften halten den Verschußteil fest.

Die Offnerkurbel wird entklinkt, nach vorn gebracht und eingerastet.

Beide Hände führen die Gr.-Patrone vorsichtig ein, bis der Anfang der Hülse sich im Laderaum befindet. Dann wirft er sie mit Schwung hinein. Der Verschuß schließt sich durch den Druck der Schließfeder.

Entladen.

Beim scharfen Schuß wird durch den Verschlußbeweger der Verschluß selbsttätig geöffnet und die beschossene Hülse ausgeworfen.

Zum Entladen einer nicht beschossenen Patrone rastet Schütze 2 mit der linken Hand das Raststück, mit der rechten Hand die Sperrklinke ein und dreht die Öffnerkurbel nach hinten.

Der Verschluß öffnet sich. Durch die Auswerferhälften wird die Patrone ausgeworfen. Schütze 2 dreht die Öffnerkurbel sofort wieder nach vorn bis sie einrastet. Um den Verschluß bei nicht geladenem Geschütz zu schließen, drückt Schütze 2 mit der linken Hand den Handgriff der Auswerferwelle nach links. Dadurch geben die Auswerferhälften den Verschlußteil frei, der Verschluß schließt sich unter dem Druck der Schließfeder.

Sichern und Entsichern.

Zum Sichern des geladenen Geschützes zieht Schütze 1 den Wiederspannhebel zurück, bis dessen Markenstrich auf dem Wort „Sicher“ steht und läßt den Hebel einrasten.

Zum Entsichern rastet er den Wiederspannhebel aus und schiebt ihn vor, bis er mit dem Markenstrich auf Stellung „Feuer“ einspringt.

Das Sichern wird vom Geschützführer befohlen.

Das Entsichern führt Schütze 1 vor Beginn des Schießens selbständig aus.

Verhalten bei Versagern und Hemmungen.

Bei Versagern spannt Schütze 1 mit dem Wiederspannhebel und rückt erneut ab. Dieser Vorgang wird mehrere Male wiederholt. Geht der Schuß nicht los, so ist bei Friedensübungen 1 Minute zu warten. Auf Befehl des Geschützführers öffnet Schütze 2 langsam den Verschluß und entfernt die Patrone. Hierbei darf niemand hinter dem Rohr stehen. Bei Versagern infolge Beschädigungen des Bombenzuges wird mit der Handabfeuerung am Abfeuerkasten abgezogen.

Fertigmachen des Geschützes zum Stellungswechsel.

Auf das Kommando oder Zeichen: „Stellungswechsel, Fertigmachen zum Kraftzug!“ wird das Geschütz in der Feuerstellung zum Abmarsch vorbereitet.

Schütze 1 kurbelt das Rohr in Mittelstellung.

Schütze 2 entladet das Geschütz.

Schütze 1 entspannt durch Abdrücken die Schlagbolzenfeder.

Schützen 3 und 4 heben die Holme unter vermehrtem Spreizen an.

Schützen 1 und 2 drücken die Holmverriegelungen nieder.

Schützen 3 und 4 schließen die Holme.

Schütze 3 kuppelt die Holmverbindung.

Schütze 1 zieht das Zielfernrohr ab und verpackt es in den Schutzbehälter.

Schütze 2 rastet die Zurrbrücke ein und setzt den Verschlussüberzug auf.

Schütze 1 kurbelt das Rohr in Fahrtstellung.

Schütze 2 zieht die Rohrwiegenzurrung fest.

Schütze 3 setzt die Mündungskappe auf und klappt den Unterschild mit dem Fuß hoch.

Schütze 1 schiebt das Notvisier auf den Visierträger, zieht die Klemmschraube fest an, schließt den Durchblick und setzt den Visierüberzug auf.

Schütze 6 rollt das Lenkrad heran und rastet den Lenkbaum ein.

Schützen 1 und 2 klappen die Halter auf den Holmen hoch.

Schützen 3 und 4 legen das Lenkrad auf die Holme und klappen die Richtbäume zurück, so daß der Dorn des linken Richtbaumes in die Ose des Lenkarmes eingreift.

Schützen 3 bis 6 stellen die Patronenkästen zum Verladen bereit.

Schütze 5 macht das M. G. zum Verladen fertig.

Der Geschützführer winkt den Zgkw. rückwärts so ein, daß der Prozhaken dicht am Sporn des Geschützes zu stehen kommt.

Ausproben.

Auf das Kommando oder Zeichen: „Proht auf!“ werden folgende Tätigkeiten ausgeführt:

Schütze 2 löst den Schlüsselbolzen.

Schützen 1 und 2 erfassen die Sporngriffe.

Schützen 3 und 4 erfassen die Holmgriffe und hängen das Geschütz auf den Prozhaken.

Schütze 2 steckt den Schlüsselbolzen in den Prozhaken und kuppelt die Luftdruckbremse an.

Schütze 5 verlädt das M. G. und Gerät.
 Schützen 3 bis 6 verladen die Munition.
 Die Bedienung sitzt nach Bild 8 auf.

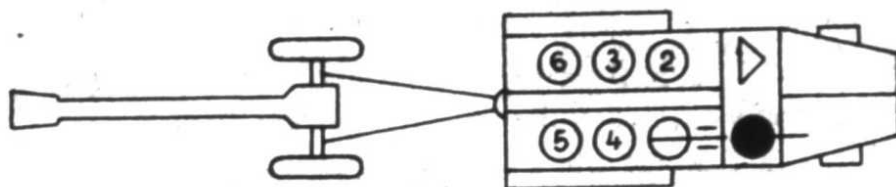


Bild 8

4. Richt- und Zielausbildung am Geschütz. Anrichten.

Einstellen der Entfernungstrommel.

Auf die Zielsprache des Geschützführers stellt der Richtschütze durch Drehen der Entfernungstrommel die geschätzte Entfernung entsprechend der befohlenen Munitionsart mit der Entfernungstrommel ein.

Folgende Entfernungen sind einstellbar:

Pz. Gr. 39 rote Zahlen		Pz. Gr. 40 grüne Zahlen		Spr. Gr. 34 schwarze Zahlen	
200 m	2 Pz.	300 m	3 Pz.	400 m	4 Spr.
400 m	—	600 m	6 Pz.	500 m	—
600 m	6 Pz.	800 m	8	600 m	6 Spr.
800 m	—	1100 m	11	700 m	—
1000 m	10 Pz.			800 m	8 Spr.
				900 m	—
1200 m	—			1000 m	10 Spr.
1400 m	14			1100 m	—
1600 m	—			1200 m	12
1800 m	18			1300 m	—
				1400 m	14
				1500 m	—
				1600 m	16
				1700 m	—
				1800 m	18
				1900 m	—
				2000 m	20
				2100 m	—
				2200 m	22
				2300 m	—
				2400 m	24
				2500 m	—
				2600 m	26
				2700 m	—
				2800 m	28

Um bei Panzerzielen in Drauflosfahrt eine fortlaufende Veränderung der Entfernungseinstellung zu vermeiden, wird das Anrichten vereinfacht.

Nur für Panzergranate 39.

Entfernung des Pz.-Zieles	Einstellung der Entfernungstrommel	Haltepunkt
1000—600 m	Pz. 6	zwischen oberer Ziellkante und Zielmitte
unter 600 m	Pz. 6	zwischen Zielmitte und unterer Ziellkante

Das Zielfernrohr der PaK 40 mit dreifacher Vergrößerung ermöglicht Anrichten der Ziele und genaues Beobachten der Einschläge auch auf größere Entfernungen. Der Richtschütze schließt das linke Auge und bleibt während des Feuerkampfes mit dem rechten Auge dicht am Augenschuß des Zielfernrohres. Beim Schießen ohne ausgehobene Spornlager geht der Richtschütze aus Sicherheitsgründen während der Schußabgabe jedesmal 20—30 cm mit dem Auge vom Fernrohreinblick ab.

Haltepunkt. (*Point of aim*)

Der Haltepunkt ist grundsätzlich Zielmitte.

Ausnahmen siehe oben.

Im Zielfernrohr sind 3 Zielstachel, 1 Haupt- und 2 Nebenstachel angebracht.

Stehende und in Schußrichtung fahrende Ziele werden mit dem Hauptstachel angerichtet. Siehe Bild 9.

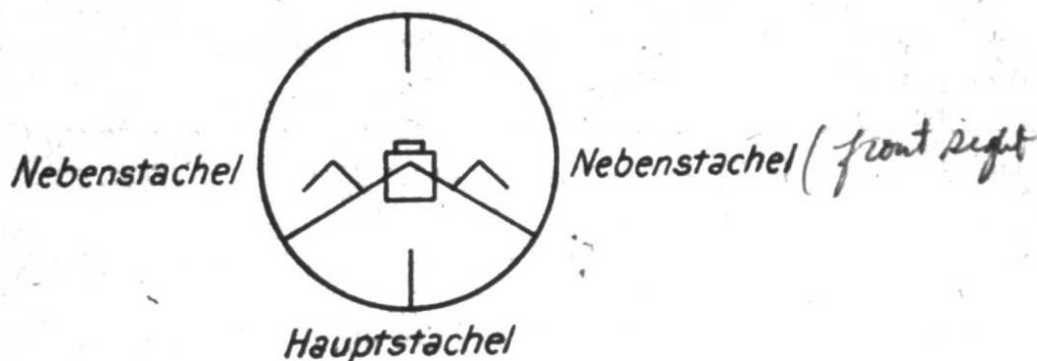


Bild 9

Querfahrende Ziele mit einer Geschwindigkeit:
bis zu 20 km/Stb.

mit dem linken bzw. rechten Nebstachel vordere Kante bis Zielmitte anrichten.

über 20 km/Stb.

Vorhaltehebel zusätzlich um eine oder zwei Rasten in Fahrtrichtung stellen.

Schrägfahrende Ziele mit einer Geschwindigkeit:

bis zu 20 km/Stb.

mit dem linken bzw. rechten Nebstachel Zielmitte bis hintere Kante anrichten.

über 20 km/Stb.

Vorhaltehebel zusätzlich um eine Raste in Fahrtrichtung stellen.

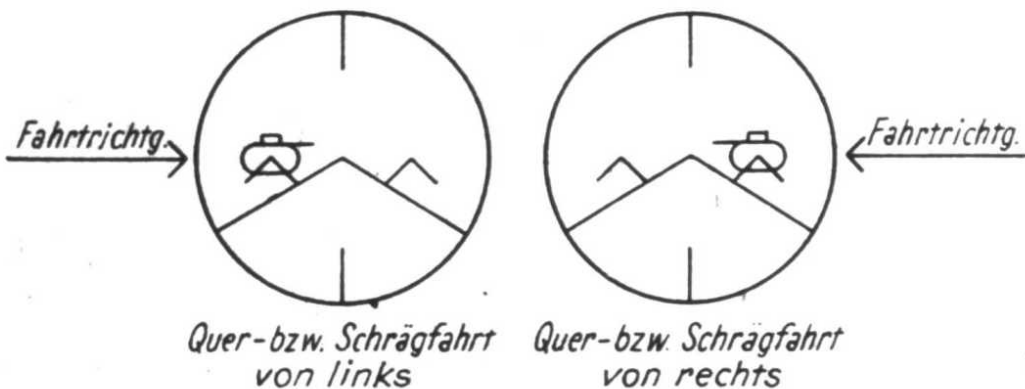


Bild 10

Handhabung des Notvisiers.

Das Notvisier ersetzt das Zielfernrohr bei Ausfall oder bei überraschendem Zusammenstoß mit dem Feind.

Die Entfernung wird wie bei Gebrauch des Zielfernrohres mit der Entfernungstrommel eingestellt. Es kann auf alle Entfernungen geschossen werden, soweit die Sichtverhältnisse ein Zielen über Rinne und Korn gestatten.

Der Schütze bleibt beim Zielen mit dem Notvisier mindestens 40 cm von demselben entfernt.

Schießen bei Dämmerung und Dunkelheit.

Ist mit einem Panzerangriff bei Dämmerung oder in der Dunkelheit zu rechnen, so entnimmt der Richtschütze die Anstecklampe dem Schußbehälter und steckt sie auf das Fenster des Zielfernrohres. Sehr trübe Witterung und dunkler Wald können

bereits die Benutzung der Anstedlampe erforderlich machen. Die Stromquelle der Anstedlampe wird erst bei Bedarf eingeschaltet.

Beispiele für Feuerkommandos.

Schießen mit Panzergranaten.

1. Beispiel: Panzer in der Drauflosfahrt. Panzergranaten 1000, am roten Turm Panzer, 3. von rechts — Feuer frei!

Der Richtschütze bestätigt das Erkennen des Zieles durch Angabe eines Hilfszieles, z. B. Panzer nähert sich dem dunklen Busch. Er stellt gleichzeitig die Entfernungstrommel auf den Markenstrich „Pz. 6“. Dann richtet er das Ziel so an, daß die Spitze des Hauptstachels die obere Ziellante berührt und feuert ab.

Richtschütze und Geschüßführer beobachten gemeinsam den Sitz des Schusses.

Notwendige Verbesserungen ruft der Geschüßführer dem Richtschützen zu, z. B.: „Halbe Zielbreite weiter rechts (links)!“ oder „Viertel Zielhöhe höher (tiefer)!“

Der Richtschütze ändert dementsprechend seinen Haltepunkt:

Liegt der Schuß im Ziel, ruft der Geschüßführer: „Treffer — Weiterfeuern!“

Erkennt der Geschüßführer, daß der beschossene Panzer niedergekämpft ist, so befiehlt er ein anderes Ziel, z. B. „Nächster Panzer rechts!“ Hat der Richtschütze selbständig ein neues Ziel erfaßt, so ruft er dem Geschüßführer das neue Ziel zu, z. B.: „Auf den Panzer ganz links! Ich schieße!“

Der Geschüßführer bestätigt in gleicher Weise durch Angabe eines Hilfszieles, z. B.: „Am Vorderrand des gelben Feldes!“ daß er das vom Richtschützen angesprochene Ziel erkannt hat und beobachtet.

Bei der Annäherung des Panzerzieles ändert der Richtschütze laufend den Haltepunkt nach Ziffer 4: Richt- und Ziel-ausbildung am Geschüß (Seite 14).

2. Beispiel: Panzerziel in Quersfahrt (Zielgeschwindigkeit 30 km/Std.).

„Panzergranaten! — 700! — Halblinks aus der Mulde Panzer! — Erster Panzer von links! Quersfahrt über 20! — Feuer frei!“

Der Richtschütze stellt nach Angabe eines Hilfszieles die Entfernungstrommel auf Markenstrich „Bz. 6“, dann dreht er den Hebel der Vorhalteeinstellung eine Kaste nach rechts (in Fahrtrichtung), richtet mit dem linken Nebestachel vordere Kante bis Zielmitte an und feuert ab.

Schießen mit Sprenggranaten.

Beispiel:

Ungepanzertes Ziel in der Bewegung.

„Sprenggranaten! — 2000! — Halbrechts weißes Haus! — Links davon Geschütz beim Stellungswechsel!“

Der Richtschütze stellt nach Angabe eines Hilfszieles die Entfernungstrommel auf den Markenstrich „Spr. 20“ und richtet die Zielmitte mit dem Hauptstachel an.

Auf „Feuer frei!“ feuert er ab.

Ausrüstung der Geschützbedienung.

- Geschützführer: Gewehr
Doppelfernrohr 6×30
1 Marschkompaß
1 Taschenlampe
1 Leuchtpistole
1 kurzer Spaten
- Schütze 1: Pistole
Taschenlampe
kurzer Spaten
- Schütze 2: Pistole
Taschenlampe
kurzer Spaten
- Schütze 3: Pistole
kurzer Spaten
- Schütze 4: Pistole
kurzer Spaten
- Schütze 5: M. G. 34
Doppelfernrohr 6×30
Taschenlampe
Pistole
kurzer Spaten
- Schütze 6: Gewehr
kurzer Spaten
- Schütze 7: Gewehr
kurzer Spaten
- Fahrer: Gewehr
Taschenlampe

A. Maß- und Gewichtsangaben.

Die 7,5 cm-Panzerjägerkanone 40 (7,5 cm Pat 40) ist eine halbautomatische schwere Schnellfeuerkanone mit Spreizlafette für Kraftzug.

Sie dient zur Bekämpfung von Panzerzielen mit Panzergranaten und lebenden Zielen mit Sprenggranaten.

Die weiteste Schuzentfernung beträgt:

für Panzergranaten 39	1800 m	$V_0 = 770$ m/sec
für Panzergranaten 40	1100 m	$V_0 = 990$ m/sec
für Sprenggranaten	2800 m	$V_0 = 550$ m/sec

Das Höhenrichtfeld beträgt -5 Grad $+22$ Grad

Seitenrichtfeld 65 Grad

Feuerhöhe 980 mm

Rücklaufänge, normal 900 mm

Feuerpause 920 mm

Geschützgewicht Feuerstellung 1425 kg

Lenzrad 56 kg

Geschützgewicht Fahrstellung 1500 kg

Geschützlänge Fahrstellung 5840 mm

größte Breite Fahrstellung 1980 mm

Spreizbreite von Spornspitze

zu Spornspitze 3600 mm

Schildhöhe Feuerstellung 1260 mm

Bodenfreiheit Fahrstellung 350 mm

Raddurchmesser 900 mm

Spurweite 1600 mm

Die Fortbewegung der 7,5 cm-Pat 40 erfolgt nur durch Kraftzug.

B. Hauptteile.

- Kohr mit Bodenstück, Verschluss und Verschlussbeweger.
- Kohrwiege mit Kohrbremse, Kohrvorholer, Ausgleicher und Zieleinrichtung.
- Oberlafette mit Höhenrichtmaschine, Seitenrichtmaschine, Abfeuvorrichtung und Oberschild.
- Unterlafette mit gefederter Achse, Räder, Solme, Unterschild und Lenzrad.
- Zubehör.